

Web-Doktor und Internet-Apotheke

Medizinische Grundversorgung über große Distanzen

Bei der Behandlung von chronischen Erkrankungen werden in 82 von 100 Fällen Kosten gespart, wenn medizinische Hilfe über das Internet in Anspruch genommen wird.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von Hans-Jürgen Krippner von der Universität Köln. Krippner führte eine gesundheitsökonomische Bewertung telematischer Anwendungen in der Medizin durch.

Die Telematik im Gesundheitswesen ist ein Sammelbegriff für alle Aktivitäten, die über eine Entfernung hinweg via Internet, Fax oder Videokommunikation durchgeführt werden. Medizinische Hilfe per Internet oder anderen telekommunikativen Medien erfreut sich in Europa und den USA immer größerer Beliebtheit. Während jedoch in Europa hauptsächlich nach medizinischen Informationen gesucht wird, geht es in den USA auch um die medizinische Grundversorgung über große Distanzen.

Medizinische Informationsübermittlung via E-Mail oder die Technologie der digitalen Röntgenbilderarchivierung werden schon jetzt sehr häufig

genutzt. Die Videokonferenz wird hingegen für eine einfache ärztliche Konsultation in Anspruch genommen. Eine weitere vorstellbare Form der Telematik wäre die alternative Medikamentenbeschaffung per Internet-Apotheke. Apothekerverbände befürchten Nachteile für die Patienten durch eine unprofessionelle Beratung. Zur Diskus-

sion stehen ebenfalls die Einführung eines digitalen Patientenpasses oder das elektronische Rezept via Internet. Ziel der Telematik ist aber primär die medizinische Versorgung benachteiligter Gebiete. So könnten auch abgelegene Gebiete in ein besseres Versorgungssystem aufgenommen werden.

www.uni-koeln.de

WHO-WARNUNG

Gefälschte Medikamente

Der weltweite Einsatz von gefälschten Medikamenten ist deutlich angestiegen, da sie einfach herzustellen und billig zu verkaufen sind. Aus diesem Grund hat die WHO eine Kampagne gegen den Einsatz derartiger Medikamente gestartet, die schädlich und fallweise sogar tödlich sein können.

Die WHO schätzt, dass bis zu 25 Prozent der Medikamente, die in Entwicklungsländern eingenommen werden, entweder gefälscht sind oder

nicht dem medizinischen Standard entsprechen. Diese Medikamente werden vielfach zur Behandlung von Erkrankungen wie Malaria, Tuberkulose und Aids eingesetzt.

Das Problem ist laut WHO auch in reicheren Ländern weit verbreitet. Zu den am besten verkauften Fälschungen gehört Viagra, das einfach über das Internet bezogen werden kann. Die US Food and Drug Administration schätzt, dass Fälschungen mehr als zehn Prozent des weltweiten Medizinmarktes ausmachen. Eine WHO-Studie für den Zeitraum Januar 1999 bis Oktober 2000 ergab, dass 60 Prozent der Fälle in Entwicklungsländern zu verzeichnen sind.

WHO-Sprecherin Daniela Bagozzi macht für das weltweite Ansteigen dieses Problems die fallenden Handelsschranken verantwortlich. Sie betont, wie einfach es sei, Imitationen herzustellen. In einigen Fällen wurde einfach Mehl in Kapseln abgefüllt und verkauft. Die WHO geht davon aus, dass die Herstellung vorwiegend in Heimarbeit geschieht. Der Großteil der Produktion finde eher in Hinterhöfen als in großen Lagerhäusern statt. Die extreme Ausbreitung des Problems sei teilweise auf das Fehlen einer entsprechenden Gesetzgebung in vielen Ländern zurückzuführen.

Online-Apotheke für den Mann

Ab sofort steht in Deutschland eine Arzneimittelversorgungsmöglichkeit für schüchterne Männer zur Verfügung. Die Apotheke für den Mann (AFDM) ist staatlich zugelassen legt Wert auf sorgfältige Kundenbetreuung.

Jeder Patient kann einen Gesundheitsfragebogen nutzen, der in der Apotheke zur Prüfung der individuellen Verträglichkeit der Medikamente verwendet wird.

In Zusammenarbeit mit 75 „Männerärzten“ will AFDM besondere Kompetenz beweisen. Damit soll einem besonderen Problem vorgebeugt werden, denn neun von

zehn Bestellern haben kein Rezept. Mit Arztempfehlungen und Hartnäckigkeit will die AFDM Rezeptmuffel zum Arztgang überzeugen. „

„Den meisten Männern fällt das Einlösen von Rezepten zur Behandlung von Potenzproblemen, Hormonmangel oder Haarausfall in der öffentlichen Apotheke, insbesondere vor dem meist jungen und weiblichen Personal, schwer“, so Apermann. Die Apotheke für den Mann will dem Kunden diese Peinlichkeit ersparen und gleichzeitig billiger anbieten, als Mitbewerber vor Ort.

www.apothekefuerdenmann.de